die Krone und den Krönungsmantel, auf dem sich das einzige zeitgenössische Bild Stephans aus d. J. 1031 mit der Krone befindet, sehen zu können. Ich glaube, daß ein langer Studienaufenthalt in Budapest genügen würde; auch wenn Krone und Mantel wegen der hiesigen Verhältnisse nicht zu besichtigen wären, so könnte ich doch alle bisher erschienenen Publikationen über die Krönungsinsignien benützen, die leider auch in Wien nicht aufzutreiben waren. Ein Ansuchen um die Besichtigung von Krone und Mantel müßte an das Unterrichtsministerium, allenfalls über das Kultusministerium an die Kabinettskanzlei des Reichsverwesers Horthy gerichtet werden. Die Kosten der Reise würden bei der geringen Entfernung Wien-Budapest nicht sehr hoch sein.

Neben diesen Studien schlage ich mich mit den oft recht sonderbaren Gedankengängen der ungarischen Historiker herum. Bezüglich der bekannten Thronmedaille (IV 59) bin ich wohl zu einer ganz anderen Deutung gelangt als Deér oder Hóman. Sie enthält, wie ich glaube, das unwiderlegliche Zeugnis, daß Stephan die Krone durch die Gnade des Kaisers und auf seine Empfehlung hin den päpstlichen Segen erhalten habe. Der Papst wird nicht einmal genannt. Und da behauptet Darkó, daß Stephan sich an die beiden politisch vorherrschenden Mächte, an das Papsttum und Byzanz, angeschlossen habe; es gibt offenbar für ihn im 10./11. Jh. kein Deutsches Reich, das eine Macht bedeutet hätte. Das ist doch der Geist von Versailles, der aus solchen Arbeiten spricht.

Glücklicherweise habe ich eine ganz tüchtige Übersetzerin durch das ungarische Konsulat bekommen; sie begehrt nur leider 6 RM für die Stunde, und da ich mindestens mit 25-30 Stunden